

Rudolf Ruthe.

Nachruf von P. Ascherson.

Johann Gustav Rudolf Ruthe wurde geboren am 1. November 1823 in Frankfurt (Oder), wo sein Vater, der als Verfasser der Flora der Provinz Brandenburg rühmlichst bekannte Johann Friedrich Ruthe¹⁾, damals als Lehrer an der Oberschule angestellt war. Schon 1825 kehrte sein Vater nach Berlin zurück, wo er dann, später zum Oberlehrer an der Gewerbeschule (der jetzigen Friedrich-Werderschen Oberrealschule) ernannt, bis zu seinem im Jahre 1859 erfolgten Ableben seinen Wohnsitz beibehielt.

Der junge Rudolf erhielt seine Schulbildung auf der vorgenannten Gewerbeschule, wo sein Fleiß und seine vorzüglichen Leistungen in allen Klassen seitens seiner Lehrer die verdiente Anerkennung fanden. Es ist wohl selbstverständlich, daß sich die Neigungen seines Vaters, der sich um die floristische und entomologische Erforschung unserer Provinz hohe Verdienste erworben hat, auf ihn vererbten. Er begleitete seinen Vater, sobald es sein Alter erlaubte, auf dessen oft weit bis an die Grenzen der Mark Brandenburg und darüber hinaus ausgedehnten Ausflügen. Dieser Neigung blieb er auch während seiner Studien an der hiesigen Tierarzneischule treu, deren damaliger Direktor, der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. Gurlt, sich selber lebhaft für Botanik interessierte und dies Interesse auch auf seine Schüler zu übertragen bemüht war.

Im Jahre 1847 ließ sich unser Ruthe als Tierarzt in Bärwalde in der Neumark nieder und verheiratete sich bald darauf mit Bertha Eick, einer Tochter des Oberbürgermeisters Eick in Cüstrin, mit welcher er bis zu seinem Tode in glücklicher, aber kinderloser Ehe gelebt hat und mit der es ihm vergönnt war, am 4. Juni 1900 das schöne Fest der goldenen Hochzeit zu begehen.

Ruthe fand in der anmutigen Gegend um Bärwalde ein im Wesentlichen noch nicht botanisch erforschtes Gebiet vor. Zwar ließ ihm eine ausgedehnte Praxis wenig Muße für wissenschaftliche

¹⁾ Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg 1860 (Band II) S. 211—216.

Nebenbeschäftigungen; so mußte ihn der Verfasser dieser Zeilen, als er ihn im Juni 1855 zum ersten Male besuchte, auf einer bis tief in die Nacht sich ausdehnenden Fahrt über Land begleiten, um nur Zeit zur Aussprache zu finden, da der folgende Tag auch schon von früh bis spät durch die Praxis in Anspruch genommen war. Immerhin blieben während der Fahrten noch einige Minuten für die *Scientia amabilis* übrig. Seinem Scharfblicke entging so leicht nichts, was am Wege und wohl auch einige Schritte seitwärts grünte und blühte. So hatte er damals schon die aus der Provinz bis dahin nicht bekannt gewesene *Campanula latifolia* aufgefunden; seine Forschungen erstreckten sich nicht nur auf die Blütenpflanzen sondern auch auf die ebenso anziehende als schwierig zu untersuchende Kleinwelt der Moose. In diesem Studium erfuhr er eine mächtige Anregung und Förderung durch den Umstand, daß in der Nachbarstadt Neudamm ein tüchtiger Mooskenner, der durch seine algologischen Studien bekannte Dr. Hermann Itzigsohn wohnte. Mit besonderem Eifer warf sich Ruthe auf die Erforschung einiger der schwierigsten Moosgattungen wie *Bryum*, *Webera* und *Fissidens*. Bald war er von allen Fachgenossen als einer der besten Kenner derselben, wie der Laubmoose überhaupt, anerkannt. Ruthe war es auch, der bei *Plagiothecium* zuerst die Brutkörper gefunden und Formen danach benannt hat. Mit C. Warnstorff und K. G. Limpricht, denen er befreundet war, war er in ständigem bryologischen Verkehr.

Uebrigens beschränkte sich sein botanisches Interesse nicht auf die Erforschung der einheimischen Flora; auf seinem geräumigen Grundstücke in Bärwalde bestimmte er einen Teil des Gartens für die Kultur seltnerer und interessanterer Pflanzen. Namentlich beschäftigte er sich mit der Kultur von Cacteen und Orchideen, welche letztere auch bei uns vielgestaltige Familie ihn von jeher besonders anzog. Verfasser erinnert sich, mit welcher Genugtuung er ihm bei einem späteren Besuche die gerade in Blüte stehende hochnordische *Calypso borealis* vorwies.

Im Jahre 1882 wurde er zum Kreistierarzt des Kreises Usedom-Wollin ernannt und nahm seinen Wohnsitz in Swinemünde. Hier ließen ihm seine Amtsgeschäfte und eine weniger ausgedehnte Privatpraxis mehr Zeit für seine Lieblingsbeschäftigung. Eine ihm völlig neue Flora reizte seinen Forschungstrieb und obwohl er hier keineswegs — wie in Bärwalde — ein völlig unbeackertes Feld vorfand, war ihm doch noch manch schöner Fund vorbehalten. Auch hier beschäftigte er sich mit besonderer Vorliebe mit kritischen

Familien und Gattungen. So unterschied er eine bisher noch unbeachtete Orchisform, welche der beste Kenner der einheimischen Orchideen, Max Schulze in Jena, nach ihm benannt hat; ferner lenkte er von Neuem die Aufmerksamkeit auf die von früheren Autoren als *Gagea stenopetala* var. *spathacea* bezeichnete Form, die er, um die Verwechslung mit der gänzlich verschiedenen *G. spathacea* zu vermeiden, *G. Pomeranica* genannt hat. Besonders interessierten ihn die bei Swinemünde so reich vertretenen Wasser- und Sumpfpflanzen, von denen er z. B. *Utricularia neglecta* und *ochroleuca* auf fand und den viel umstrittenen *Ranunculus reptans* eingehend untersuchte; ferner die Strandflora, aus welcher ihm namentlich die vielgestaltigen *Agropyrum*-Formen anzogen. So verfloß ihm in steter wissenschaftlicher Arbeit in der pommerschen Hafenstadt nahezu ein Vierteljahrhundert, bis sich allmählich die Beschwerden des Alters, welche ihn lange verschont hatten, fühlbar zu machen begannen. Er feierte am 1. November 1903 seinen 80. Geburtstag und ließ sich ein Jahr später von seinem Amte beurlauben, um den Rest seiner Tage in der Nähe seiner Vaterstadt zu verleben und die wissenschaftlichen Hilfsmittel Berlins für eine Reihe teils angefangener, teils geplanter Arbeiten zu verwerten. In dieser Absicht verlegte er am 1. Oktober 1904 seinen Wohnsitz nach Steglitz, in geringer Entfernung von dem neuen Botanischen Garten, dessen Pflanzenschatze ihn mächtig anzogen. Aber es kam leider anders als er es sich gedacht hatte. Schon nach wenigen Monaten zeigten sich Symptome eines beginnenden schweren Herzleidens, welches bald so zunahm, daß er nicht mehr im Stande war, die mäßige Entfernung bis zum Botanischen Garten zurückzulegen. In der vergeblichen Hoffnung, in den früheren Verhältnissen Linderung zu finden, zog er nach Swinemünde zurück, wo er wenige Wochen später, am 12. November 1905, nach eben vollendetem 82. Lebensjahre, von seinen Leiden erlöst wurde.

Rudolf Ruthe war ein edler, selbstloser Mensch, ein pflichttreuer Beamter und ein hervorragender Kenner der einheimischen Flora, namentlich aber einer der ersten Bryologen seiner Zeit. Seine hervorragendsten Charakterzüge waren eine grenzenlose Bescheidenheit und eine vollendete Uneigennützigkeit. Stets bereit, anderen die Früchte seiner Forschungen mitzuteilen und den Fachgenossen, selbst jugendlichen Anfängern, beim Betriebe ihrer Studien behilflich zu sein, fand er selten Zeit und Lust, sein reiches Wissen für eigene Veröffentlichungen zu verwerten. Einer unserer tüchtigsten jüngeren Bryologen, Herr L. Loeske, äußert sich in dieser Beziehung wie

folgt: „Ruthe war in *Fissidens* unerreichter Kenner und in *Bryum* und *Webera* konnten nur wenige sich einigermaßen mit ihm messen. Ein ungeheures Wissen in bryologischen Dingen ist mit ihm zu Grabe gegangen, denn das Wenige, was er darüber veröffentlichte, hat man ihm nicht selten fast abzingen müssen. Unter seinen Arten und Formen ist keine, die er oder andere jemals hätten wieder umstoßen müssen. Bei der Unterhaltung mit Ruthe erhielt man aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse spielend Aufklärung über schwierige Moosformen, die aus keinem Buche zu erlangen waren und nicht selten mit einem Schlage Licht brachten.“

Sein reiches Gefäßpflanzen-Herbarium, welches auch das seines Vaters enthielt, hat R. schon in Steglitz dem Königlichen Botanischen Museum zum Geschenk gemacht. Seine noch wertvollere Moossammlung, von der er sich bei Lebzeiten nicht trennen wollte, wurde von der Witwe in hochherziger Weise demselben Institut überwiesen.

Unserem Verein gehörte Ruthe seit dem Jahre 1864 als Mitglied an und hat verschiedene unserer Pfingstversammlungen besucht, wobei er stets reiche Spenden an lebenden und getrockneten Pflanzen verteilte. Er war auch Mitglied der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher und der Deutschen Botanischen Gesellschaft.

Sein Andenken wird bei den Vereins- und überhaupt bei den Fachgenossen für alle Zeiten in Ehren bleiben.

Herr W. Retzdorff teilt mir die beiden nachfolgenden Verzeichnisse mit, die er mit Unterstützung der Herren Lindau, Loeske, Osterwald und C. Warnstorff ausgearbeitet hat.

A. Verzeichnis der botanischen Veröffentlichungen von R. Ruthe.

1867. Ruthe, R., Verzeichnis der in der Umgebung von Bärwalde in der Neumark beobachteten Moose nebst Bemerkungen zu einigen Arten. B. V. Brandenb. Band IX S. 44—75.
1867. Bolle, C., Weiteres über die fortschreitende Verbreitung der *Eloдея canadensis*. Mit briefl. Mitteilungen von R. Ruthe u. A. B. V. Brandenb. Band IX S. 137—147.
1870. Ruthe R., Zwei neue europäische Arten der Laubmoosgattung *Fissidens* und über *F. bryoides* β *gymnandrus*. Hedwigia Band IX S. 177—180. (*Fissidens Arnoldi* u. *F. intralimbatus*.)
1872. — Eine neue Art der Laubmoosgattung *Fontinalis* (*F. androgyna*). Hedwigia Band XI S. 166—168.

1873. — Beobachtung zweier durch Bastardbefruchtung entstandener Laubmoosfrüchte zwischen *Orthotrichum anomalum* Hedw. und *O. stramineum* Hornsch. Hedwigia Band XII S. 9—14.
1873. — Eine neu unterschiedene Art der Laubmoosgattung *Dicranella* (*D. humilis*). Hedwigia Band XII S. 147—149.
1873. — Ueber *Orthotrichum Shawii* Wils. Hedwigia Band XII S. 177—182.
1874. — Ein sehr eigentümlicher polygamischer Blütenstand des *Physcomitrium eurystoma* (Nees) Sendtner. Hedwigia Band XIII S. 166—168.
1874. Ascherson, P., *Anthemis tinctoria* × *Cotula* von R. Ruthe bei Bärwalde gefunden. B. V. Brandenb. Band XVI S. 26—27.
1889. Ruthe, R., Beobachtungen aus der Gefäßpflanzenflora des Kreises Usedom-Wollin (hauptsächlich der Umgebung von Swinemünde) nebst Bemerkungen über Utricularien und einige andere Phanerogamen. B. V. Brandenb. Band XXXI S. 237—250.
1891. — Mitteilung über Staubgefäßrudimente an den Seiten des Labellum von *Orchis papilionacea* L. B. V. Brandenb. Band XXXIII S. III.
1892. — Eine unbeachtete deutsche Liliacee (*Gagea Pomeranica* R. Ruthe). B. V. Brandenb. Band XXXIV S. 15—18.
1895. — *Orchis Traunsteineri* Sauter nebst dem Bastard *O. Traunsteineri* × *maculata* auf den Ahlbecker Wiesen. Deutsche Botan. Monatsschrift Band XIII S. 65 ff.
1897. — Drei neue in Pommern entdeckte *Bryum*-Arten. Hedwigia Band XXXVI S. 383—387. (*Bryum Winkelmanni*, *B. ammophilum* u. *B. fissum*).
1899. — Drei neue *Bryum*-Arten aus Norddeutschland und Bornholm. Hedwigia Band XXXVIII S. 117—121. (*Bryum Warnstorfi*, *B. Friederici-Muelleri* Rthe. u. *B. Bornholmense* Winkelm. u. Rthe).
1901. Ascherson, P., Eine an *Calluna vulgaris* von R. Ruthe beobachtete Mißbildung. B. V. Brandenb. Band XLIII S. XXIII.

B. Verzeichnis der von Ruthe beschriebenen und der nach ihm benannten Pflanzenarten.

- Bryum ammophilum* (s. oben).
- Bryum angustatum* (Ren.) Rthe. u. Warnst. Kryptog.-Flora der Mark Brdbg. Band II S. 464 (1905).
- Bryum anomalum*. Kryptog.-Flora der Mark Brdbg. Band II S. 470 (1905).
- Bryum Bornholmense* Winkelm. u. Rthe (s. oben).

- Bryum fissum* (s. oben).
Bryum Friederici-Muelleri (s. oben).
Bryum luridum. B. V. Brandenb. Band IX S. 73 (1867).
Bryum Warnstorffii (s. oben).
Bryum Winkelmanni (s. oben).
Dicranella humilis (s. oben).
Fissidens Arnoldi (s. oben).
Fissidens curtus. Kryptog.-Flora d. Mark Brandenb. Band II S. 174 (1904).
Fissidens Herzogii. 9. Bericht der Züricher Botan. Ges. S. 58 (1905).
Fissidens intralimbatus (s. oben).
Fissidens ovatifolius. Limpricht Laubmoose Abteilung III S. 677 (1901).
Fissidens procumbens, Kryptog.-Flora der Mark Brandenb. Band II S. 176 (1904).
Fontinalis androgyna (s. oben).
Funaria hybrida. Limpricht Laubmoose Abteilung II S. 200 (1891).
Gagea Pomeranica (s. oben).
Pohlia Rothii (Corr.) Broth. var. *compacta* Rthe u. Loeske. Loeske, II. Nachtrag zur Moosflora des Harzes in B. V. Brandenb. Band XLVI S. 162 (1904).
Webera annotina var. *glareola* Grebe u. Rthe = *W. glareola* (Grebe u. Rthe) Limpr. Limpricht Laubmoose Abteilung III S. 726 (1902).
-
- Ephemerum Rutheanum* Schimper. B. V. Brandenb. Band IX S. 73 (1867).
Jungermannia Rutheana Limpr. 61. Jahresbericht der Schles. Ges. f. vaterl. Kultur S. 207 (1884).
Mnium Rutheanum Warnst. Kryptog.-Flora der Mark Brandenb. Band II S. 562 (1905).
Orchis Ruthei Max Schulze in litt. Deutsche Botan. Monatsschrift Band XV S. 237—241, vergl. auch Mitt. des Thüring. Botan. Vereins 1897 S. 75 u. Oesterr. Botan. Zeitschrift 1898 No. 2 u. 3.
Plagiothecium Ruthei Limpr. Limpricht Laubmoose Abteilung III S. 271 (1897).
-